



ersch. täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Subskriptionspreis 10 Pf. mehr berechnet. — Inhalt der Anzeigenblätter: 10 Pf. mehr berechnet. — In Konfirmations- oder sonstigen feierlichen Anlässen ist eine besondere Anzeigengattung möglich. — Preisliste: 10 Pf. mehr berechnet. — In Konfirmations- oder sonstigen feierlichen Anlässen ist eine besondere Anzeigengattung möglich. — Preisliste: 10 Pf. mehr berechnet.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 27.

Die koloniale Frage

Vorbereitungen für eine Verständigung?

Bei den Verhandlungen in Genf haben die Verbündeten die „Berechtigung“ Deutschlands auf Wiedererwerb von Kolonien anerkannt und beglaubigt. Nur „seien gerade keine Mandate frei“ entschuldigte sich Chamberlain hinterher. Daß wir verstanden haben, zu kolonisieren, ist lange schon nicht mehr nur Wissen Eingeweihter. Und schließlich haben wir vor der anständigen Welt ein Recht auf Wiedergutmachung, nachdem die koloniale Schuldfrage gefallen ist. Dies zu bestreiten, ist unanständig.

Neulich hat es im englischen Unterhaus wieder eine „Mandatsausprache“ gegeben. Der Gouverneur des Tanganjika-Gebiets (früher Deutsch-Ostafrika) hatte sich unvorsichtig ausgesprochen, und Ameru, der britische Kolonialminister, hatte die Aufgabe, für ihn einzustehen. Da wird immer darauf herumgeritten, ob es möglich sei, Großbritannien ein Mandat zu entziehen, und diese Frage wird von der Regierung prompt verneint. Sie sagt: Erst haben die Verbündeten die deutschen Kolonien unter sich verteilt, und dann haben sie den Völkerbund zum Hüter ihrer „Mandate“ eingesetzt. Daß sie es taten, um die Anrechnung dieser Milliardenwerte auf Kriegsschuldigung zu verhindern, sei nur nebenbei erwähnt. Sie zwingen Deutschland ausdrücklich, auf alle Rechte in und an seinen überseeischen Besitzungen usw. zu verzichten. Aber, und darauf kommt es uns an, sie begründeten die Erpressung des deutschen Verzichts mit der Schuldfrage.

Als die Frage verhandelt wurde, Logo und Kamerun an Deutschland zurückzugeben, wies Frankreich darauf hin, daß dann Englands Anteil zu klein wäre. Daß die Dinge noch im Fluß sind, beweist die Aufregung der Kenya-Siedler, die hinter den Erwartungen zurückbleibenden Aufwendungen der britischen Regierung, die Verschlossenheit der Londoner City und die immer wiederkehrenden Anfragen im Unterhaus. Was fehlt, ist der Verhandlungssicht. Nicht ohne Interesse las man dieser Tage in der belgischen Handels-Zeitschrift „Bulletin de l'Industrie et du Commerce“, daß in kurzer Zeit die koloniale Frage wieder aufgerollt werden müsse; die Kolonialkonvention sei eine logische Folge von Locarno. Das Blatt schrieb wörtlich: „Die besten belgischen Kolonialminister versichern, daß man Deutschland als Mitarbeiter in Afrika gewinnen müsse. Wäre Deutschland nicht ein guter Verbündeter? Man sollte sich noch einmal dessen erinnern, was der vorausschauende Pierre Daye schreibt: Könnte Deutschland nicht eine wertvolle Stütze gegen eine südafrikanische oder englische Invasion sein?“

Wir haben kein Interesse daran, unsere kolonialen Forderungen, zu denen uns Not und Ansehen gleichermaßen treiben, in eine Gegnerschaft gegen England durchzusetzen. Es muß aber doch gesagt werden, daß eine Verquickung der kolonialen Frage mit den europäischen Ostfragen, wie es England vielleicht möchte, zu Verwicklungen führen würde, deren Lösung nicht abzusehen ist. Allein der Weg einer diplomatisch vorbereiteten Konferenz der afrikanischen Kolonialmächte unter Einbeziehung Italiens, dessen wirtschaftliche und bevölkerungspolitische Lage der Deutschland verwandt ist, bietet Gewinn für alle. Eine solche Konferenz könnte auch besonders dann nicht unbedenkliche Reibungsflächen beseitigen, wenn ihr politischer Rahmen etwas weiter gespannt würde. Ein Spruch wollte vor kurzem wissen, daß Mussolini und Stresemann im Sommer eine Aussprache auch hierüber haben werden. Bestimmt drängt Italien auf Aufklärung der Gesamtfrage. Und sicherlich weiß auch Lord d'Abernon, der Stresemann in Sanlands verwandt ist, bietet Gewinn für alle. Eine solche Konferenz, daß einmal Ernst gemacht werden muß.

Reichsmittel für kulturelle Zwecke

Beratungen des Haushaltsausschusses

Berlin, 5. März. Im Haushaltsausschuss begründete Erz. v. Hardeck, der Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die Notwendigkeit der Errichtung eines Auslandsinstituts. Durch die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit werde eine unmittelbare Zusammenarbeit der deutschen Gelehrten erzielt. Der Ausschuss erhob auf Antrag Dr. Schreiber (Ztr.) den Vorschlag zu den Kosten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft auf 1 100 000 RM. Nach einem Bericht des Abg. Schulz-Bromberg (Dn.) über den Ausschuss für Ostfragen, der dem Reichstag über den Zusammenhang des Programms vorlegen für die wirtschaftliche und kulturelle Sicherung und Stützung der gefährdeten Ostmark in den kommenden Jahren. Angenommen wurde eine sozialdemokratische Entschädigung, worin die Reichsregierung ersucht wird, im Einvernehmen mit den Regierungen der Länder die Geschichtsschulbücher nachzusprechen, ob sie dem Art. 148 Abs. 1 der Reichsverfassung entsprechen, und eine Art. 148 Abs. 1 der Reichsverfassung um Vorlage eines Reichsgesetzes für die Verrückung und eines Reichsberufungsgesetzes ersucht. Angenommen wurde ferner eine Entschädigung Dr. Schreiber (Ztr.), worin die Reichsregierung ersucht wird, in eine beschleunigte Prüfung einzutreten, wie der Vorlage der be-

Tagespiegel

Die deutsche Völkerbundsabordnung ist nach Genf abgereist.

Die Reichsregierung will dem Reichstag vorschlagen, die ermäßigten Getreidezölle bis zum 31. Juli beizubehalten.

Zum sächsischen Innenminister wurde der Universitätsprofessor Dr. Apelt ernannt.

Das Auswärtige Amt in Mexiko erklärte, Botschafter Tschelz werde nach Besuch seines kranken Bruders demnächst nach Washington zurückkehren.

Der chinesische Kommissar in Schanghai hat die Zurückziehung der außerhalb der Konzession befindlichen englischen Truppen gefordert.

tagten deutschen Weisheitsarbeiter zu neuern in und gegebenen Falls in einem Nachtragshaushalt die erforderlichen Mittel anzufordern. In dem Artikel, der die Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Zwecke vorzieht, fand Hugo Berndt (Dn.) die 50 000 RM. für die Förderung der künstlerischen Handwerkskultur viel zu gering. Bei dem Etatartikel, der die Förderung kultureller gemeinnütziger Einrichtungen und Vereinigungen zum Gegenstand hat, wurde bemängelt, daß nach den Erläuterungen diese Mittel rein kirchlichen Zwecken zugute kommen sollen. Abgeord. Dr. Löwenstein (So.) erklärt, die Sozialdemokratie lehne grundsätzlich derartige Fonds ab. Die von den Sozialdemokraten und Kommunisten beantragte Streichung dieses Titels wird abgelehnt, der auf 500 000 RM. bemessene Fonds entsprechend einem Antrag der Regierungsparteien mit 11 gegen 8 Stimmen auf 1 Million Mark erhöht.

Neue Nachrichten

Telegrammwechsel zwischen Coolidge und Hindenburg
Berlin, 6. März. Anlässlich der Eröffnung des deutsch-mexikanischen Kabels fand heute zwischen dem Reichspräsidenten v. Hindenburg und dem Präsidenten Coolidge ein Telegrammwechsel statt. Reichspräsident v. Hindenburg telegraphierte:

Mit Genugtuung begrüße ich die Wiederherstellung der direkten Kabelverbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika, und es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen, Herr Präsident, und dem amerikanischen Volke anlässlich der Eröffnung des neuen Emden-Tzozon-Report-Kabels meine aufrichtigsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Ich hoffe zuversichtlich, daß die von amerikanischen und deutschen Gesellschaften gemeinschaftlich hergestellte neue telegraphische Verbindung immer dazu beitragen wird, das gute Einvernehmen zwischen unseren Ländern und ihre wirtschaftlichen Interessen zu fördern und zu erhalten.

Präsident Coolidge antwortete:

Mit großer Freude benutze ich die Gelegenheit der Eröffnung der direkten Kabelverbindung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland, um Em. Excellenz meine herzlichsten Grüße zu senden und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß dieses neue Verkehrsmittel das gegenseitige Verständnis und das gute Einvernehmen zwischen den beiden Ländern fördern wird.

Räumungsbereitungen in Genf
Die Sicherheitsfrage durch Locarno gelöst
Berlin, 6. März. Die „Tägliche Rundschau“ nimmt die gestern abend erfolgte Abreise der deutschen Delegation nach Genf zum Anlaß einer Vorschau auf die dort zur Sprache kommenden Probleme und behandelt besonders ausführlich die Rheinlandfrage, die zwar nicht auf dem Programm steht, doch wahrscheinlich Gegenstand von vertraulichen Besprechungen Dr. Stresemanns mit dem französischen und englischen Außenminister sein dürfte. Man wird erwarten können, so schreibt das Blatt, daß die Lösung der Rheinlandfrage durch die Genfer Besprechungen weiter gefördert wird. Jedenfalls wird man von deutscher Seite ans versuchen, die Schwierigkeiten, die einer wirklichen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland immer noch im Wege liegen, nach Möglichkeit zu beseitigen. Dabei wird man allerdings im Auge behalten müssen, daß große Entscheidungen auf diesem Gebiete in Genf nicht fallen können. Auf französischer Seite versteht man immer noch die Notwendigkeit besonderer Sicherheiten. Man denkt an die Einsetzung irgendwelcher Kontrollorgane. Es versteht sich von selbst, daß von solchen Zugeständnissen keine Rede sein kann. Deutschland ist der Ansicht, daß die Sicherheitsfrage durch die Locarnoverträge restlos gelöst ist. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß die Bedingungen durchaus erfüllt sind, die nach Artikel 431 des Versailler Vertrages zu einer vorzeitigen Räumung des besetzten Gebietes führen müssen. Auf dieser Grundlage werden wohl von unserer Seite die Verhandlungen in Genf geführt werden, wenn auch eine nach außen hin sichtbare diplomatische

Aktion auf Grund des Artikels 431 zurzeit nicht beabsichtigt ist.

Der neue preussische Justizminister
Berlin, 6. März. Der Ministerpräsident Braun hat den Staatspräsidenten beim Kammergericht, Dr. Schmidt, zum Staatsminister und Justizminister ernannt. Ministerpräsident Braun hat an den scheidenden Justizminister Am Zehnhoff ein in herzlichen Worten gehaltenes Dankschreiben gerichtet.

Deutschlands Neutralität
Berlin, 6. März. Aus Paris werden auf Grund angeleglicher Informationen aus englischen und französischen politischen Kreisen von einer Nachrichtenagentur Darstellungen verbreitet, wonach Chamberlain in Genf beabsichtige, das ganze Ostproblem aufzurollen, um eine breite antirussische Front herzustellen und namentlich Deutschland zur Lockerung seiner deutsch-russischen Beziehungen zu bewegen. Als Gegenleistung werde er vielleicht seine Unterstützung der deutschen Ansprüche auf Rheinlandräumung anbieten.

Der „Berliner Börsencourier“ bemerkt dazu, daß an unabhängiger deutscher Seite nicht das geringste von solchen englischen Versuchen bekannt ist, und es niemanden einfallen dürfte, diese Kombinationen ernst zu nehmen. Nicht nur der Reichsanwalt hat in den letzten Tagen wiederholt darauf hingewiesen, daß Deutschlands Stellung zu der augenblicklichen Verschärfung der russisch-englischen Beziehungen von vornherein klar und gegeben ist. Die gesamte deutsche öffentliche Meinung ist einig darin, daß für Deutschland auf Grund der Verträge von Locarno, Rapallo und Berlin keine andere als eine durchaus neutrale Haltung in Betracht kommt.

Frankreichs Mobilisierungsgezet
Dienstpflicht ohne Unterschied des Alters und Geschlechts
Paris, 6. März. Die Kammer hat die Einzelberatung des Gesetzesentwurfs betreffend die Organisierung der Nation für die Kriegszeit fortgesetzt. Kriegsminister Painlevé hielt eine Rede, in der er u. a. ausführte, er sei durch den neuen Organismus der nationalen Verteidigung vollkommen beruhigt. Der Gesetzesentwurf organisiere die Verteidigung mit Hilfe der ganzen Bevölkerung. Eine Regierung würde einen so umfangreichen Mobilisierungsapparat erst in Bewegung setzen können, wenn sie alle anderen Mittel erschöpft habe und der einstimmigen Zustimmung der Nation sicher sei. Die radikalen Abgeordneten Binard und Chaumier zeigten sich in der Aussprache beunruhigt darüber, ob nicht Artikel 1 des Entwurfs einen Verzicht Frankreichs auf die Haager und Londoner Abmachungen über den Schutz der Nichtkämpfer in sich schließe. Der Abgeordnete Voucheur sprach sich für die Annahme des Gesetzes aus. Wenn Frankreich je einem Einfall ausgelegt sein würde, dürften die Feinde Frankreichs dieses Gesetz nicht zum Vorwand nehmen, um Deportierungen von Frauen vorzunehmen. Ein kommunistischer Antrag auf Streichung des Artikels 1 wurde mit 500 gegen 30 Stimmen abgelehnt, ebenso ein Antrag des unabhängigen kommunistischen Abgeordneten Ernest Lafont, der die Streichung der Worte „ohne Unterschied des Alters und Geschlechts“ in Artikel 1 verlangt.

Britisch-chinesisches Abkommen über Kiuksiang
London, 6. März. „Times“ berichtet aus Schanghai, daß das Abkommen bezüglich der Zukunft der Kiuksiang-Konzession von O'Malley und dem nationalchinesischen Vertreter unterzeichnet wurde. Die frühere britische Konzession und der britische Gemeinderat verschwinden, der Polizeidienst wird von Chinesen übernommen, das britische Gemeindegut wird auf den Kiuksiang-Club übertragen. Die Chinesen erklären sich bereit, 40 000 Dollar für Verluste, die durch Veränderungen verursacht wurden, zu bezahlen. Kiuksiang wird somit zum Status eines gewöhnlichen Vertragshafens zurückkehren wie Fuschau oder Tschifu. „Times“ schreibt, es habe bereits seit einiger Zeit die Ansicht bestanden, daß kleinere Konzessionen, wie die von Kiuksiang und Tschinkiang und Amoy, ohne ernstliches Bedauern preisgegeben werden können. Der Entschädigungsbetrag werde wahrscheinlich nicht einmal die Hälfte aller angerichteten Schäden decken, aber es verdiene hervorgehoben zu werden, daß die Chinesen in überhaupt eine Entschädigung zugestanden haben.

Verurteilung wegen verführter Spionage
Leipzig, 6. März. Der 5. Senat des Reichsgerichts verurteilte unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen den Polizeiwachmeister Heinrich Keul aus Wiesbaden. Keul wurde beschuldigt, im Herbst 1925 auf Veranlassung von französischen Nachrichtenoffizieren an den Mannövern der Reichswehr in Thüringen teilgenommen und verführt zu haben, Nachrichten, die im Interesse der Landesverteidigung geheim gehalten werden sollen, dem französischen Spionagedienst zu übermitteln. Er wurde wegen verführten Betrags militärischer Geheimnisse und verführten Spionagediebstahs nach § 348 des Strafgesetzbuches zu 7 1/2 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Württemberg

Die Reichsbahn gegen die Binnenschifffahrt

Ausschließung des Südwestdeutschen Kanalvereins

Stuttgart, 6. März. Hier fand eine Sitzung des Vorstands des großen Ausschusses des Südwestdeutschen Kanalvereins statt. Dabei wurde die diesjährige Mitgliederversammlung auf 17. und 18. Juni in Mannheim-Heidelberg festgesetzt. Als erster Redner sprach Geheimrat Baurat Prof. Dr. de Thiergen über den Stand der Reichswasserstraßenpolitik. Der Redner wies auf den Ernst des Kampfes hin zwischen Reichsbahn und Wasserstraßen, der sich sehr zugespitzt habe. Der Grund hierfür liege in der Tatsache, daß der Verkehr durch Wasserstraßen und der Reichsbahn gegenüber dem Verkehr des Jahres 1913 um 20 v. H. zurückgegangen sei. Tatsache sei, daß alle Schiffsahrtreibenden, daß die gesamte Binnenschifffahrt Not leide. Diese ungünstige Lage der Binnenschifffahrt werde darauf zurückgeführt, daß die Reichsbahn durch zielbewußte Tarifpolitik die Binnenschifffahrt auszuschließen suche. Es seien besonders die Abfertigungsgebühren der Reichsbahn, die für jede Ladung und Entfernungsweite gleich seien, die die Schifffahrt belasteten. Die Rheinschifffahrt leide hierunter in besonderem Maße. Die Reichsbahn fahre gewisse Massengüter unter Selbstkosten, während andere Güter diesen Ausfall tragen müßten. Die Steinkohlen, wie der Redner die Großstädte bezeichnete, seien das Produkt der Eisenbahnen, die zentralisierend auf Industrie und Handel wirkten, während durch Wasserstraßen eher eine Dezentralisation in dieser Hinsicht möglich sei. Beim Ueberblicken der Kanalprojekte stellte der Referent fest, daß der Mittelrandkanal unbedingt zu Ende geführt werden müsse, sollten nicht alle anderen Kanalprojekte, wie z. B. Neckar- und Donaukanal, hinfällig werden.

In der hieran anschließenden Aussprache ergriff Dr. Weber als Vertreter der Schifffahrt das Wort, der den Plan, den Neckar Kanal zu bauen, als durchaus gesund bezeichnete. Als klassisches Beispiel für die Tarifpolitik der Reichsbahn führte er einen Fall an, in dem die Fracht für ein bestimmtes Produkt über eine Strecke von 200 Kilometern um 8 % teurer sei als über eine solche von 800 Kilometern. Eine derartige Tarifpolitik sei ein Unsinn. Die Entscheidung müsse fallen, ob das für die Kanäle verbaute Geld verloren sein solle oder als eine Einigung zwischen Reichsbahn und Binnenschifffahrt herbeigeführt werden könne.

Im weiteren Verlauf der Aussprache stellte sich heraus, daß auf Grund einer Nachprüfung seitens des Reichsverkehrsministeriums die Frage der Wirtschaftlichkeit des Neckar Kanals bejaht wurde. Oberbürgermeister Dr. Mühlberger schlugen wies auf die soziale Seite der Angelegenheit hin und hob die Gefahr hervor, die durch Aufgabe des Kanalbaues hinsichtlich der Arbeitslosigkeit heraufbeschworen wurde. In einem Schlußwort betonte Herr Geheimrat Baurat Prof. Dr. de Thiergen die Notwendigkeit des Wettbewerbs zwischen Eisenbahn und Kanalschifffahrt. Das Argument, die Reichsbahn müsse hochgehalten werden, da sie die Dampfkraft auszunutzen habe, sei nicht ganz gerechtfertigt, denn die Wirtschaft müsse die Frachten bezahlen, die durch ihre Unzulänglichkeit die Wirtschaft schädige, und dadurch immer weniger leistungsfähig wurde. Hierauf wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Vorstand und großer Ausschuss des Südwestdeutschen Kanalvereins fordern in dem Streit über die Wasserstraßenpolitik des Reichs, daß, wie bisher, alle neuen Kanalprojekte vor ihrer Inangriffnahme einer scharfen Prüfung auf Wirtschaftlichkeit unterzogen werden, daß aber Wasserstraßen, die — wie der Neckar Kanal — schon in der Ausführung begriffen sind und deren Wirtschaftlichkeit auch unter den heutigen Verhältnissen wiederholt nachgewiesen ist, beschleunigt durchgeführt werden, damit sie sobald als möglich dem deutschen Binnenschifffahrtsverkehr und der deutschen Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden können.

Das württ. Ministerpensionsgesetz

Annahme im Finanzausschuss

Stuttgart, 6. März. Der Finanzausschuss lehnte die Beratung des Ministerpensionsgesetzes fort. Zunächst kam Staatspräsident Bazille noch auf die formelle Fassung von Art. 6 zurück. Der neue Vorschlag fand die Billigung des Ausschusses, ebenso bei Art. 7. Bei Artikel 8 (Uebergangsbezüge für die Nichtbeamtenminister) hielt ein sozialdemokratischer Redner die neue Ordnung nicht für besser. Staatspräsident

Bazille wandte sich in rechnerischen Darlegungen gegen diese Auffassung. Dr. Schall beantragte Uebergangsbezüge auf die Zeit, die er Minister gewesen ist, jedoch auf mindestens 3 Monate und höchstens 2 Jahre. Die gleiche Meinung äußerten Vertreter des Zentrums und der Bürgerpartei, ohne an der Absicht des Entwurfs etwas ändern zu wollen. Der Staatspräsident hielt an dem Entwurf fest und betonte, daß Härten mit Hilfe von Art. 14 beseitigt werden können. Ein volksparteifreier Redner wünschte, daß der Begriff des Nichtbeamtenministers im Gesetzestext festgelegt werde. Der Antrag Dr. Schall wurde mit 6 Ja gegen 3 Nein und 3 Enthaltungen abgelehnt. 3 Abgeordnete verweigerten die Abstimmung. Die Artikel 9 und 10 wurden angenommen. Bei Art. 11 (Ruhegehalt und Hinterbliebenenbezüge beim Anspruch auf Ruhegehalt) stellte der Abg. Andre (Z.) den Antrag, als Bedingung für den Ruhegehalt bei 58jähriger Ministerzeit das 58. statt des 60. Lebensjahres zu setzen. Dieser Antrag wurde gegen 2 komm. Stimmen angenommen.

Art. 12 wurde in der vorgelegten Fassung mit 10 gegen 4 Stimmen (2 Komm., 2 Dem.) und 1 Enthaltung (D.V.) angenommen. Art. 13 behandelt die Ordnung der Ruhegehaltsverhältnisse der früheren königlichen Minister. Dem Gesetz soll auch für diese Minister rückwirkende Kraft zugesprochen werden. Der Mindestbeitrag des Ruhegehalts ist derjenige Ruhegehalt, der ihm bei seiner Zurücksetzung nach Art. 48 des Beamtengesetzes zustand (woherwörtertes Recht). Der Artikel wurde mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen. Art. 14 wurde angenommen, ebenso die Artikel 15 und 16.

Stuttgart, 6. März.

Verhütung von Unfällen auf Eisenbahnen durch Schulfinder. Das Kultministerium hat folgende Bekanntmachung erlassen: Die Unfälle auf Eisenbahnen durch Steinwürfe, Schleiherien, falsche Lichtzeichen, Störungen an Signaleinrichtungen, Anbringen von Steinen, Holz und dergl. auf den Schienen haben sich, besonders nach dem Vorfall von Löffelde, erheblich vermehrt. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Stuttgart sind auch in Württemberg in letzter Zeit wiederholt fahrende Züge durch Steinwürfe von Schulkindern gefährdet worden. Die Schulen werden angewiesen, an Hand der Bildtafeln, die in nächster Zeit zur Verteilung kommen, die Schüler in regelmäßigen Zwischenräumen eindringlich zu belehren und auf die schweren Folgen derartiger unverantwortlicher Handlungen hinzuweisen.

Das amtliche Fernsprechbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Stuttgart wird nach dem Stand vom 1. April d. J. neu ausgegeben werden. Anträge auf Herstellung von Neuanhängen sowie Anträge auf Verlegung bestehender Anschläge nach einem anderen Grundstück können in der Ausgabe des amtlichen Fernsprechbuchs nur dann berücksichtigt werden, wenn sie bis 15. März bei der zuständigen Fernsprechermittlungsstelle vorliegen. Später eingehende Anträge können in der nächsten Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden.

Gebrauchs-Hundeshau. Die Ortsgruppe Stuttgart des Deutschen Schäferhundverbandes (DSB.) veranstaltet am Sonntag, den 3. April in Stuttgart in Gemeinschaft mit dem Verein zur Züchtung reiner Jagdhunde in Württemberg im Erzierhaus der früheren großen Infanteriekaserne in der Rotenbühlstraße eine Katalogschau für Gebrauchshunde mit gleichzeitiger Vergebung des Landesiegerertitels und anschließender Polizeihundevorführung. Zuchtgruppen und Ehrenpreise von ganz erheblichem Wert stehen zur Verfügung der Richter.

ep. Aus der württ. evang. Jungmännerarbeit. Der Württ. Evang. Jungmännerbund hat im vergangenen Winter in seinen Vereinen bis Ende Februar etwa 50 Bibelkurse veranstaltet. Angesichts der religiösen und sittlichen Krise, die sich auch auf dem Lande mehr und mehr bemerkbar macht, haben diese Kurse ihre besondere Bedeutung. Sie finden auch in den Gemeinden großen Anklang, fanden sich doch nicht selten 80, 80 und 100 Zuhörer, gelegentlich auch 200 oder 300 ein. Zurzeit zählt der Bund etwa 400 Vereine mit rund 20 000 Mitgliedern; 83 eigene Vereinshäuser und 59 eigene Spielplätze stehen ihm zur Verfügung. Am 2. März ging ein 4wöchiger Lehrtours im Bundeshaus in Stuttgart zu Ende.

Vom Jugendhaus Schmie. In dem im letzten Jahr eingeweihten Mädchenberuhigungsheim „Jugendhaus Schmie“ bei Maulbronn, das dem Evang. Verband für die weibliche

Jugend Württembergs gehört, ruhen sich gegenwärtig 17 Haushaltungsschülerinnen auf ihre Abschlussprüfung. Vier von ihnen werden den Sommer über als „Hausväter“ im Heim bleiben. Neben der Haushaltungsschule fanden den Winter über mehrere Kurse und Freizeiten statt: ein Lehrgang für Vereinsleiterinnen, eine Singfreizeit, geleitet von Johannes Zehle-Ebingen und ein Leiterinnenlehrgang. Nun beginnt sich das Haus wieder der Erholungsgäste zu beleben, die teils von den Krankenkassen eingewiesen werden, teils auf eigene Kosten kommen.

Vom Tage. In einem Haus der Wolframstraße machte sich abends ein 21 J. a. Koloniar mit einer Selbstlade-pistole zu schaffen, wobei sich ein Schuss entlud. Der Unvorsichtige wurde an der linken Schulter leicht verletzt und in das Katharinenhospital aufgenommen. — In einem Haus der Mozartstraße verübte eine 21 J. a. Verkäuferin durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Nach erfolgreicher Anwendung des Sauerstoffapparats wurde die Lebensmüde nach dem Katharinenhospital verbracht.

Aus dem Lande

Waiblingen, 6. März. Eine Geburtstagsfeier seltener Art. Dampfzeleisenbesitzer Schöfer hier feierte in voller Rüstigkeit seinen 69. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ließ ihm seine Heimatgemeinde Dietelheim laut Beschluß des dortigen Gemeinderats durch den ältesten 93 J. a. Bürger, Schneidermeister Pfeiffer, ein prächtiges Gemälde von Schöfers Elternhaus persönlich überreichen.

Ludwigsburg, 6. März. Amtseinführung. Der neue Stadtvorstand Dr. Erich Schmid wurde am Donnerstag nachmittag in sein Amt eingeführt. Nach Eröffnung der Gemeinderatsitzung durch Amtserweiser Dr. Walter wurde Dr. Schmid durch Oberregierungsrat Haezel, den Vertreter der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsbeamte, vereidigt. Nachher fand ein Festessen im Ratskeller statt, an dem sich etwa 170 Personen beteiligten.

Hall, 6. März. Vor der Stadtschultheißenwahl in Hall. In geheimer Sitzung setzte der Gemeinderat die Wahl des Stadtvorstands an Stelle des verstorbenen Stadtschultheißen Hauber auf Sonntag, den 10. April fest. Zur Einreichung von Bewerbungen wird die Stelle ausgeschrieben. Meldefrist bis 21. März. Die Vorstellung der Kandidaten findet am Montag, den 4. April statt.

Heilbronn, 6. März. 4 Millionen Stadianleihe. Verwaltungsabteilung und Gemeinderat hatten eine nichtöffentliche Sitzung. Es dürfte sich dabei um die Genehmigung zum Abschluß eines Vertrags über eine städtische Anleihe gehandelt haben, die in Höhe von 4 Millionen aufgenommen werden soll.

Das erweiterte Schöffengericht Heilbronn verurteilte am 21. Dezember 1926 den Fellschänder Georg Gasser von Lauffen und die beiden ehemaligen Vorkonkurrenz der Depositionskasse Lauffen der Deutschen Bank, Max Brülle und Albert Häuber, jener in Lauffen, dieser nunmehr in Stuttgart, wegen verschiedener Betrugsfälle zu empfindlichen Gefängnisstrafen: Gasser zu 6 Monaten, Brülle zu 12 Monaten und Häuber zu 6 Wochen. Sie legten Berufung ein. Das Urteil lautete auf Verwerfung der Berufung bei Gasser und Häuber, doch auf Ermäßigung der Strafhöhe bei Gasser auf 3 Monate Gefängnis, bei Häuber auf 300 M. Geldstrafe (statt der an sich verurteilten Gefängnisstrafe von 3 Wochen); bei Brülle wurde das Urteil des Schöffengerichts insoweit abgeändert, als in einem der Betrugsfälle auf Freisprechung erkannt wurde und die Gesamtstrafe eine Minderung auf 8 Monate Gefängnis erfuhr.

Vom Lautertal, 6. März. Das Wiesel als Elerdieb. Fleißig packerten die Hühner in der Scheuer eines Aldorfes. Immer wieder konnten aus dem Nest Eier geholt werden. Da fehlten auf einmal Tag für Tag die Eier. Der Dieb wurde durch Zufall entdeckt. Ein Wiesel sprang bei hellem Tag über den Hof und suchte Zuflucht unter einem Steinhäufen. Zwischen Kopf und Brust eingeklemmt trug der Dieb gewandt ein Ei.

Waldbausen O. L. Welzheim, 6. März. Tödlich verunglückt. Als abends Amtsbienner Schunter von einem Dienstgang von Weimars zurückkehrte, benützte er vom Maierhof ab ein Lastauto, das ihn bis in die Nähe Waldbausens mitnahm. Beim Absteigen wurde er von einem in diesem Augenblick vorfahrenden Personenauto erfasst und überfahren. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Ellwangen, 6. März. 200 Kilometerflug eines

Vom Leben gehebt

21 Roman von J. G. Schneider-Foerfl.

Uebersetzung durch Verlag Dalar Meister, Wechau.

Das alles drang stoßweise, während sie die Treppe aufwärtsstieg, zum Himmel.

Ein weißes Emaillebild leuchtete aus dem Dämmer im Flur

„Hans Martens“

Daneben eine Klingel. Sie griff das erste mal an die Wand, so zitterten die Finger!

O Gott! — Laß sie leben, nur leben!

Beim ersten Schritt, der drinnen im Flur laut wurde, hob sie beide Hände zum Danke.

Eine Sperrkette klirrte, durch die schmale Öffnung lugte ein Frauenkopf, weißes Haar lag silbern unter einer schwarzen Spitzenhaube.

„Was möchten Sie haben?“ sagte eine glöckchen Stimme, aus der eine Welt von Güteklang.

„Vene!“

Ein Auck ging durch den Greisinnenkörper, zwei welke, vor Freude und Schrecken ungeschickte Hände reißten an der Sperrkette, zerrten, bis sie klirrend fielen.

„Trudelschen! — Kind! — Mein Trudelschen!“

Und dann liegt Gertraud Kammelt, von zwei Armen umfaßt, am Herzen einer der treuesten aller Menschen, die das Leben je in ihren Weg geführt, — am Herzen ihrer alten Kinderfrau.

„Daß du mir die Freude machst! — Daß du mir die Freude machst! — Lege drinnen ab, mein Kindchen! Du könntest dich stoßen hier! Es ist so dunkel!“

Durch die Tür, die sie eilig öffnete, kommt das leise Rot der Abendsonne. Sie rinnt und sickeri wie eitel Gold durch die blanken Scheiben des einzigen Fensters, scheint auf den weißgeputzten Boden, über das grüne, etwas verblähte Ripsoja, das blankgeschleuerte Holz der Stühle und läßt

das Messing an dem kleinen Herde kokett aufflammen, als sei es weiß Gold aus reinem Metall, und wirft selbst auf den glatten Kalk der Wände noch etwas wie einen Schimmer aus dem Paradiese.

Vene Mariens schließt die Tür, ohne die Hand Gertrauds aus der ihren zu lassen.

Sie sieht das junge Mädchen forschend an und weiß alles. Sieht die verweinten Augen, in denen noch der Schrecken steht, das wunde Zucken um den kleinen Mund, die schmalen Wangen, die nur vom Treppensteigen sich gefärbt hatten und nun wieder in tödlicher Blässe schimmerten.

„Vene,“ kommt es schein.

„Ja! Trudelschen! Sprich nichts jetzt! — Jetzt mußt du nur dich niederlegen und rasten, sonst gar nichts! — Und ich, ich lasse dir gleich — — —“

„Ach nein, Vene!“

„Nicht, Kind? — Ich wollte es eben tun, denn ich habe auch noch nichts zu Abend gehabt.“

Das junge Mädchen weiß, daß das eine Lüge ist, welche die Liebe eingegeben hatte. Aber sie sagte kein Wort der Widerrede mehr. Die Greisin hantierte am Herd, lautlos und still, und sprach dazwischen.

Sprach lauter Dinge, die scheinbar nur sie selbst betrafen und doch so innig mitverwoben waren mit denen, die ihrem einstigen Schützling lieb und vertraut sind.

Vom toten Mann erzählt sie, der so gerne an diesem Fenster gesessen hatte, wenn es zu Abend ging wie jetzt, vom Sohn, der draußen in Flandern fiel, vom Entel, der solch fetter Jäger gewesen war und dann auf einer Jagd verunglückt, vom Kanarienvogel, der im letzten Winter starb, und der im Blumenlopp begraben liegt, der alle Jahre das kleine Rosenstöcklein treibt mit seinen vielen, winzigen roten Knospen, vom Hechwald und den Bergen, die sie sich allabendlich aus den Wolken erstehen läßt, weil es ja so weit ist bis dorthin, vom Vater, wie er immer sagte, sie würde noch einmal zu tiefst im Höllenpfuhle brennen, wenn sie der Trudel immer alles zu Willen tue und niemals ein „Nein!“ für sie habe.

„Vater ist tot, Vene!“

„Tot!“

Die alte treue Seele erschrickt über die Mäßen und sucht gleich nach einem Trost.

„Schau Trudelschen, 's ist hart, gewiß! Ist so ein guter Herr gewesen, dein Vater! Aber hast ihn so lange haben dürfen, neunzehn Jahre und ein paar Monate drüber. Wie viele gibt es die kaum angefangen haben zu laufen, und er muß schon fort von ihnen, und wieviele, die ihn gar nie kennen lernen, weil er schon früher gegangen ist, ehe sie zur Welt gekommen sind.“

„Und alles ist verstaubt, Vene!“

Die Alte ärgert sich, daß sie nun beinahe noch mehr erschrickt als über des Herrn Tod.

Wofür war denn das arme Kind zu ihr gekommen? Doch um sich Trost zu holen. Zum Klagen und Lamentieren brauchte man niemanden! Das kann jeder Mensch allein!

Bloß, wenn man im Glück ist, muß man jemand haben, daß es einem vor Seligkeit das Herz nicht zerprengt. Und im Leid, daß es einem vor Schmerz die Seele nicht abdrückt.

Die Vene hat schon wieder einen Trost zur Hand. Mein Gott, wenn man beinahe siebzig Jahre alt geworden ist, da hat man so viel erfahren im Leben, daß einem alles vorkommt, als sei es schon einmal dagewesen.

„Ist wohl ein schönes Gut gewesen, Trudel!“ hebt sie an. „Aber Sorge hat es auch gemacht. Was hat der gnädige Herr oft geklagt, wenn es nicht gestimmt hat mit den Leuten oder im Stall ein Unglück war, oder eine Mißernte eingetroffen ist, wenn es mitten in die Blüten gereift hat und die Kartoffeln noch im Felde stecken, wenn der erste Schnee schon fiel, — das ist jetzt alles weg! Brauchst keine Sorge mehr zu haben, daß dir ein Stück Vieh zugrunde geht, oder der Hagel alles in Grund und Boden schlägt, mußt dich um keine Dienstboten mehr kümmern, nicht, was sie treiben und ob du ihren Lohn bezahlen kannst, und ob sie auch ehrlich sind und sich vertragen und nicht für den nächsten Ersten schon wieder kündigen.“ (Fortsetzung folgt.)

Kinderballons. Beim Schafstücken auf dem Feld beim Südhof fand ein Einwohner von Rattstadt bei Ewangen einen mit Goldschiff gezeigten Kinderballon aus Kolbshelm. Der Ort Kolbshelm liegt etwa 12 Kilometer westlich von Straßburg. Der von dem Kinderballon zurückgelegte direkte Weg würde demnach rund 200 Kilometer betragen.

Heldenfingen O. A. Heidenheim, 6. März. Lebensrettung. Das 6 J. a. Töchterchen des Wirts Rau fiel in einen etwa 6 Meter tiefen Wassergraben. Auf die Hilfe rufe anderer Kinder eilte der 18 J. a. Friß Bosh herzu, erwischte in dem Augenblick die Hand des Kindes, als es wieder an die Oberfläche kam, und konnte es retten.

Weilderstadt, 6. März. Schlimme Folgen. Vor etwa 8 Tagen kürzte der hiesige Zigarrenfabrikant Albert Kümmerle beim Ausweichen vor einem Fuhrwerk zwischen Renningen und Weilderstadt vom Motorrad. Kümmerle mußte ins hiesige Krankenhaus gebracht werden. Sein Zustand hat sich inzwischen verschlechtert, so daß ihm ein Bein am Knie abgenommen werden mußte. Der Zustand des Kranken ist nicht unbedenklich.

Nagold, 6. März. Saubere Früchtchen. Abends verhafteten zwei Jäger, ihres Zeichens Siebmacher, im Alter von 17 und 19 Jahren sich auf billige Weise Zint zu verschaffen, indem sie von einem mit Zint gedeckten Schmelzschuppen der Habelwerke von Rentstorf bei der Maulerischen Mühle einige Tafeln mitnahmen. Sie konnten verhaftet werden. Offenbar handelt es sich hierbei nicht um den ersten Zintdiebstahl, denn am Tage vorher hatten sie an einen hiesigen Geschäftsmann Zintplatten verkauft, die sicherlich auch nicht auf ehrliche Weise erworben waren.

Am Staatswald Ronnenwald am Zementbrücke zwischen Eshausen und Altensteig bemerkte man in der Nacht auf Donnerstag eine brennende Blockhütte, die als Geräteschuppen und als Unterstellraum für das Auto des Altensteiger Forstmeisters benützt wurde. Die Eshausener Feuerwehr traf noch zur rechten Zeit ein, um einen Waldbrand zu verhindern, denn einige Tannen rings um die Hütte brannten bereits. Die Hütte wurde völlig zerstört. Brandstiftung wird vermutet, da in den letzten 3 Jahren in unmittelbarer Nähe des Brandplatzes vier Blockhütten durch Feuer verbrannt wurden. Auch das Abknicken junger Bäume und ähnlicher Unfug in dieser Gegend wird auf das Konto des gleichen Täters zu setzen sein.

Tübingen, 4. März. Bestrafte Wilderer. Das Schöffengericht hat wegen Wilderns den 26 J. a. Bauern Eugen Reichert von Pfäffingen zu 6 Monaten Gefängnis, seinen Bruder Karl zu 4 Monaten und seinen Bruder Otto zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem erhielt der Tagelöhner Gottlieb Mähler, ebenfalls von Pfäffingen, zwei Monate Gefängnis. Drei weitere Angeklagte von Pfäffingen, der Maurer Ernst Mähler, der Schuhmacher Gottlieb Hecker und der Hausburche Eugen Reichert erhielten 10 Tage Gefängnis. Sie hatten gemeinsam in der Gegend von Pfäffingen und Entringen mit Erfolg die Hasenjagd betrieben.

Mehingen, 6. März. Schwere Sturz. Der zehnjährige Sohn des Gottlieb Stürz von hier fiel am Mittwoch vom Heuboden in die Scheune und zog sich einen Schädelbruch zu, ohne bis heute im Bezirkskrankenhaus das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Köstenburg, 6. März. Einstellung des Autoverkehrs Köstenburg-Tübingen. Kaum war der Autoverkehr mit Tübingen durch die Maschinenhandlung Herman. aufgenommen worden, als bereits die Nachricht kommt, daß die Oberpostdirektion Anspruch erhoben und den Verkehr kurzzeitig verboten hatte. Ab Montag wird der Verkehr bereits eingestellt.

Kappel bei Buchau, 6. März. Kirchenbau. Vom Kapitulat-Mariat in Rottenburg wurde Genehmigung erteilt, für den Kirchenbau in Kappel zu sammeln. Dabei kam eine ganz nette Summe heraus. Doch die Gemeinde übernimmt noch eine ganz gewaltige Baulast. Nun ist es geradezu rührend, zu sehen, wie ganz Kappel darin weilt, unentgeltlich Dienste am guten Werke zu tun. Die Grabarbeiten, die seit 2 Wochen stattfinden, haben noch keinen Pfennig verschlungen, ebenso das Abführen des Bodens. Viele junge Männer stellen sich freiwillig zur Arbeit, andere stellen Aechte oder Pferde und Fuhrwerk. So sind die Grabarbeiten so ziemlich beendet. In einigen Tagen wird man an den Abbruch der alten Kirche gehen, die das Baujahr 1473 trägt.

Ullendorf, 6. März. Der Drang nach Freiheit. In der Frühe fanden Eisenbahnbeamte einen Mann, der sich in einem Eisenbahnwagen versteckt aufhielt. Der Mann war tags zuvor an der Anstalt in Schussenried entwichen. Auf telephonische Verständigung mit der Anstaltsdirektion sollte der Geisteskranke mit dem Anstaltsfuhrwerk hier abgeholt werden. Inzwischen ist er vom Ortsarrest, in dem er untergebracht war, ausgebrochen und hat die Flucht ergriffen.

Friedrichshafen, 6. März. Besuch spanischer Flieger. Die Flieger France und Ruizalda sind Freitagabend von Madrid nach Friedrichshafen abgereist, um die dortigen Flugzeugwerke zu besuchen, die für ihren im Herbst geplanten Weltflug ein Wasserflugzeug bauen.

Buchau, 4. März. Schwere Brandwunden. Der 10jährige Sohn des Eisenbahnarbeiters Maier wollte seiner Schwester beim Kochen behilflich sein. Er schickte sich an, einen Topf mit siedendem Wasser vom Herd wegzunehmen. Dabei verlor er die Kraft, den heißen Topf festzuhalten und das siedende Wasser ergoß sich über die Füße und Unterhosen des hilflosen Knaben, sodaß er schwere Brandwunden erlitt.

Infolge der raschen Schneeschmelze führten die Zuflüsse zum Federsee gewaltige Wassermassen mit sich, sodaß der Federsee jetzt über seine Ufer getreten ist. Das Moorbad steht unter Wasser. Die Ueberflutung betrifft meistens Strenggebiete.

Weingarten, 4. März. Vertretertagung. Die Fachgruppe der württembergischen Gemeinde-Polizeibeamten hält am Sonntag ihren Vertretertag in Weingarten ab.

Friedrichshafen, 4. März. Die Beerdigung des Bordmonteurs Gebhard Behle fand am Donnerstag auf dem neuen Friedhof statt. Die Beerdigung war außerordentlich groß. Dekan Dr. Steinhauser hielt die Gedächtnisrede. Dann wurde eine große Anzahl von Nachrufen gehalten, in denen die Tüchtigkeit Behles gerühmt wurde.

Das Wetter

Die Depression im Nordwesten macht Fortschritte. Für Dienstag ist wieder mehrfach bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Baden

Heidelberg, 6. März. Jetzt wird auf dem Gelände der Fortheimeinstiftung eine Internatschule errichtet. Das Gebäude besteht aus einem Schulsaal und zwei angebauten Versuchsbienentischen. Die Anstalt soll ein ausgesprochenes Lehrinstitut geben.

Caangeloch bei Heidelberg, 6. März. Ein junger Knecht stürzte beim Absteigen von einem mit Holz beladenen Fuhrwerk. Dabei scheute das Pferd; es schlug aus und traf den jungen Menschen so unglücklich an die Schläfe, daß er sofort tot war.

Mannheim, 6. März. Freitag früh gegen 7 Uhr ist die 46 J. a. Ehefrau eines Schreiners in der Neckarstadt vom fünften Stock ihrer Wohnung auf die Straße gesprungen, wo sie mit zerstückelten Gliedmaßen liegen blieb. Sie wurde mit dem Sanitätswagen nach dem städtischen Krankenhaus verbracht, wo der Tod alsbald eintrat. Geistige Störungen sollen die Ursache der Tat sein.

Weinheim a. d. B., 6. März. Der Heizer Bettstein in Avesheim wollte sich auf einen Stuhl setzen, auf dem er kurz vorher gesessen hatte. Ein Arbeitskollege hatte aber inzwischen den Stuhl weggenommen. In der Meinung, der Stuhl stehe noch, wollte sich B. wieder darauf setzen, fiel aber auf das Gesicht. Der Bedauernswerte hatte sich dadurch eine Verstauchung der Wirbelsäule zugezogen, die Blutungen im Gehirn zur Folge hatte, an denen er jetzt gestorben ist.

Singen a. H., 6. März. In der Nähe der Mühlung der Aach bei Ueberlingen am Nied fiel abends ein 7jähriger Knabe ins Wasser. Trotz den derzeit hochgehenden Fluten sprang ihm sein 12jähriger Bruder nach. Die beiden rangen dann einige Minuten um ihr Leben. Der Ältere konnte noch laut Hilfe rufen, sodaß der in der Nähe weilende Vater noch im letzten Moment beide retten konnte.

Billingen i. B., 6. März. Der Stadtrat hat beschlossen, alsbald mit dem Umbau des alten Pfarrhauses zu beginnen. Gleichzeitig soll das bekannte historische alte Rathaus für Zwecke der Altersheimverwaltung ausgebaut und neu bemalt werden. Die Kosten sind auf 220 000 M veranschlagt und sollen aus Kreditmitteln gedeckt werden. Der Vürgerausschuß hat zu dem Projekt noch Stellung zu nehmen.

Freiburg i. Br., 6. März. Die Stadt Freiburg beabsichtigt, in Verbindung mit dem Kreis Freiburg und dem Verkehrsverein für den Schwarzwald, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zur Hebung des Fremdenverkehrs zu gründen.

Kehl, 6. März. Vom französischen Militärpolizeigericht wurde der ehemalige Reichswehrsoldat Karl Geiser von Kehl für sechs Monate Gefängnis und 100 RM Geldstrafe verurteilt, weil er sich nach seiner Entlassung aus der Reichswehr bei den Besatzungsbehörden nicht angemeldet hat. Geiser soll ins unbefestete Gebiet geflüchtet sein.

Notales.

Wildbad, 7. März.

Heute abend nochmals Bismard-Film. Es sei hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß in den Linden-Lichtspielen hier heute Montag abend nochmals das mit so großem Beifall aufgenommene Filmwerk „Bismard, II. Teil“, zur Darstellung gelangt, damit jedermann Gelegenheit hat, sich diesen vaterländischen Film anzusehen.

Löff rechtzeitig Fahrkarten! Die Reichsbahndirektion hat festgestellt, daß das Publikum von der Möglichkeit der Vorauslösung von Fahrkarten wenig Gebrauch macht und vielfach, was gerade an verkehrsreichen Tagen unerwünscht ist, die Fahrkarten erst kurz vor Abfahrt des Zugs löst. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Geltungsdauer der Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs, auch der als zur Rückfahrt gekennzeichneten, vier Tage beträgt. Es liegt nicht nur im Interesse der Reichsbahn, sondern besonders auch in dem der Reisenden, wenn sie Fahrkarten unter Beachtung ihrer Geltungsdauer möglichst frühzeitig lösen. Hierdurch ersparen sich die Reisenden vielfach langes Anstehen am Schalter, da kurz vor Abgang der Züge erfahrungsgemäß größerer Andrang herrscht. Sonntag-Rückfahrkarten können schon am Tage vor den Sonn- und Festtagen gelöst werden, was gleichfalls im Interesse einer raschen Verkehrsabwicklung an den Sonn- und Festtagen besonders erwünscht ist.

Das Spritzen der Obstbäume. Jetzt ist die richtige Zeit zur Bekämpfung der Schädlinge im Obstbau. Das an den noch kahlen Zweigen sitzende Ungeziefer wird von den Spritzmitteln getroffen und vernichtet. Wenn einmal die Blütenknospen sich entfalten, ist es zu spät. Die Schädlinge sitzen dann bereits in der schützenden Hülle der Blütenkelche, und durch das Spritzen werden außerdem die feineren Blütenkelche beschädigt. Auch besteht die Gefahr, daß die Bienen, die die Blüten besuchen und befruchten, vergiftet werden und zugrunde gehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Deutschen in China ungefährdet. Ueber die gegenwärtige Lage in China wird den Zeitungen erklärt, daß die Verhandlungen Chinas mit England in Hankau zu einem gewissen Abschluss gelangt sind. Eine Bedrohung von Europäern, insbesondere von Deutschen in Shanghai, sei ausgeschlossen. Deutschland werde keinerlei Schritte tun, die irgendwie als Parteinahme gedeutet werden könnten. Ebenfalls beabsichtige Deutschland nicht, beim Völkerverbund vorstellig zu werden.

Das Urteil im Aubele-Prozess. Das Gericht verurteilte den Lokomotivführer Aubele zu 5 Monaten Gefängnis. Drei Monate gellen durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Der Staatsanwalt hatte 2½ Jahre Gefängnis beantragt, von denen 3 Monate durch die Untersuchungshaft angerechnet werden sollten.

Tragische Folgen der Grippe. In Lobes in Pommern machte die an schwerer Kopfrippe erkrankte Frau des Pfarrers Schlep im Zustand geistiger Umnachtung ihrem Leben durch Gift ein Ende.

Drei Kinder erstickt. In Rogosen im abgetrennten deutschen Ostgebiet legte die Frau eines Arbeiters, bevor sie in die Stadt ging, ein Kissen zum Trocknen auf das Rohr eines eisernen Ofens. Das Kissen fing Feuer und die drei Kinder der Frau im Alter von ½, 2 und 5 Jahren erstickten.

Vier Personen durch Gas getötet, fünf schwer erkrankt. Infolge eines Rohrbruches drang in Kattibor Leuchtgas

in die Kellerwohnungen einer Anzahl von Familien in der Mühlwagengasse. Dadurch fanden 4 Personen den Tod, 5 weitere Personen liegen an schwerer Gasvergiftung darnieder.

Großfeuer in Newport. Nachts brach in New Jersey am Hudson-Ufer gegenüber dem Wolkenträgerviertel Feuer aus, das einen großen Umfang annahm und die ganze Nacht über anhielt. Zwei Piers der Pennsylvania-Eisenbahn, 50 beladene Güterwagen und verschiedene Werkstätten wurden von den Flammen zerstört. Der Schaden wird auf eine Million Dollar veranschlagt.

Keine Aenderung der amerikanischen Einwanderungszahl. Der Washingtoner Kongreß nahm die Senatsvorlage an, die das Inkrafttreten der Abkommenskaufsel des Einwanderungsgelezes um ein Jahr verschiebt. Es ist wahrscheinlich, daß Coolidge die Vorlage genehmigen wird.

Liga für den Völkerverbund. Nachdem vor mehreren Wochen Staatssekretär a. D. Freiherr von Rheinbaben, M. d. R., einer der deutschen Vertreter im Völkerverbund, die Ziele und Aufgaben der Liga für den Völkerverbund in Stuttgart in einer vorbereitenden Sitzung dargelegt hat, soll nun eine würdige Landesgruppe der Liga gebildet werden. Der Präsident der Liga, Regierungspräsident Dr. Jungmann in Berlin, wird der Gründungsversammlung anwohnen, die am Samstag, den 12. März, abends 7 Uhr im Sitzungssaal der früheren Ersten Kammer, Lindenstraße 4, hier stattfindet.

Fahrkarten Berlin-Tokio. Am 15. Mai wird der durchgehende Eisenbahnverkehr zwischen Europa und Asien auf dem Wege über Sibirien eröffnet werden. Die Reisenden werden durchgehende Fahrten erhalten. Der Fahrpreis Berlin-Tokio über Warschau-Charbin-Wladimostok wird erster Klasse 230 Dollar, zweiter Klasse 180 Dollar und dritter Klasse 75 Dollar betragen.

Telephonverkehr Deutschland-Amerika. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat die Reichspost an die englische Telegraphenverwaltung die Anfrage gerichtet, ob nach den guten Erfahrungen der Telephonversuche zwischen Frankfurt a. M. und Newport über London eine Einbeziehung Deutschlands in den transatlantischen Telephonverkehr möglich wäre. Die Antwort der englischen Telegraphenverwaltung steht noch aus.

Das neueste Junkers-Großflugzeug. Die mit Schlafkabinen ausgerüstete Maschine G. 31 hat nach Beendigung ihrer Probeflüge von Dessau aus ihren ersten Auslandsflug angetreten, der vorläufig nach Wien und von dort voraussichtlich weiter südlich führen wird. Um 8¼ Uhr traf die Riesenmaschine, das augenblicklich größte deutsche Landflugzeug, im Zentralflughafen Tempelhofer Feld nach halbständigem Flug von Dessau ein. Um 9.40 Uhr erfolgte der Start nach Wien.

Ein früheres Kaiserloß unter dem Hammer. Das ehemalige deutsche Kaiserloß, jetzt dem französischen Staat gehörende Schloß Urville wird am 14. März in Remilly bei Metz zur Versteigerung gelangen. Der frühere Kaiser hat Schloß Urville auf fast allen Reisen ins Reichsland Elsaß-Lothringen besucht.

Aufklärung eines Mordes nach 20 Jahren. In Hof wurde ein Mann namens Dorich aus Unterlochau festgenommen, der dringend verdächtig erscheint, vor etwa 20 Jahren in Aß (Böhmen) einen 15jährigen Kunstschüler ermordet zu haben. Es meldete sich eine Zeugin, die angab, die Gattin des Dorich habe längere Zeit vor ihrem Tode ihr gegenüber gesagt, ihr Mann habe ihr den Mord gebeichtet. Die Bernehmung des Dorich, der leugnet, hat sich für ihn sehr ungünstig gestaltet.

Selbstmord eines Polizeiaufsehers. In der Nacht fuhr auf der Chaussee, die von der Polizeischule Eiche nach Potsdam führt, ein Polizeikraftwagen, der den Kommandeur der Potsdamer Schutzpolizei, Oberwachmeister Mänzenberg und mehrere Offiziere und Regierungsbeamte nach Potsdam bringen sollte, gegen einen Baum. Der Wagen wurde schwer beschädigt, die Insassen blieben jedoch unversehrt. Als Oberwachmeister Mänzenberg sich zur nächsten Gastwirtschaft begab, um telephonisch ein Auto zum Abschleppen des verunglückten Wagens herbeizurufen, erschloß sich der Chauffeur Steffens mit seinem Dienstrevolver. Der Selbstmord wird auf einen Nervenchock zurückgeführt, den Steffens bei dem Unfall erlitten hat.

Erdbeben in Ungarn. Die Budapestter Erdbebenwarte meldet: In der Frühe um 7 Uhr 22 Minuten 37 Sekunden ereignete sich 80 Kilometer von Budapest entfernt ein Erdbeben. In Budapest dauerte die Erdbewegung drei Minuten. In Varpalota wurde ein starker Erdstoß verspürt. Mehrere Häuser, darunter das Kirchengebäude, wurden stark beschädigt. Eine Mauer und etwa 60 Kamine sind eingestürzt. Das Beben dauerte 5 bis 6 Sekunden und war von unterirdischem Getöse begleitet. Dem Erdbeben folgten 8.07 Uhr und um 9 Uhr Nachbeben. Gegen 12 Uhr wurde in Varpalota ein neuer Erdstoß verspürt, wobei ein Haus einstürzte.

Vergiftungen durch Holzspiritus. In Kolosiniec in den Karpathen erkrankten 80 Bewohner nach dem Genuß von Holzspiritus, der an Stelle von Branntwein verkauft worden war. 7 Personen sind infolge der Vergiftungen gestorben.

Zigeuner als Menschenfresser. Aus der Ostslowakei wird ein kaum glaublicher Fall von Menschenfresserei, es handelt sich um sechs Einzelsfälle, gemeldet. Es wird hierzu berichtet: Im Zigeunerviertel eines Orts in der Tschechoslowakei wurde eine Bande von Zigeunern verhaftet, welche bisher der Verübung von neun Morden überführt wurde. Die Verbrechen wurden nach der Ermordung eines Kaufmanns aufgedeckt, als dessen Mörder der Zigeuner Alexander Sitta und einige seiner Genossen festgestellt wurden. Das Mordinstrument, eine Art, erwies sich als Eigentum eines Holzschlägers in einem Nachbarort, der mit seiner Frau ebenfalls ermordet aufgefunden wurde. Auch hier gestanden die Verhafteten die Mordtat ein. Durch die täglichen Verhöre niedergebrosen, gestanden sie noch weitere Mordtaten ein und gaben die Stellen an, wo die Leichen von ihnen angeblich vergraben worden waren. Man fand jedoch die Leberreste der Ermordeten trotz eifrigster Nachforschung nicht. Schließlich erklärte Sitta: „Ich schäme mich, aber wir haben die Leichen aufgefressen.“ Die Untersuchungsrichter wollten diesen Angaben keinen Glauben schenken, aber Sitta blieb bei seiner Aussage. Man habe die Opfer an Ort und Stelle zerstückelt, ins Lager getragen und dort von den Zigeunerinnen zubereiten lassen (!). Auch die anderen Verhafteten, die voneinander isoliert waren, bestätigten die Aussagen ihres Führers, gaben sogar die Namen der Frauen an, die dieses kanibalische Mahl getacht haben. Daraufhin wurden vier Zigeunerinnen verhaftet. Sie gestanden ein, Menschenfleisch zubereitet zu haben. Im ganzen befinden sich 26 Zigeuner in Haft.

Sotales.

Wildbad den 7. März 1927.

Zu Zeppelin's zehntem Todestage bringt die neueste Nummer der Münchner Illustrierten Presse (Nr. 10) eine lehrreiche Abhandlung über die voraussichtliche Entwicklung der Zeppeline. Welche Umwandlungen der moderne Verkehr in wenigen Jahrzehnten erfahren dürfte, zeigt das Bild eines Transozeanisches in einem Lufthafen im Jahre 1950. Was uns heute noch utopisch erscheint, wird wohl einmal, wenn die Beherrschung des Verkehrs auf den Meeren den Zeppelinen zugefallen sein wird, etwas nicht weniger Selbstverständliches sein, als der heutige Eisenbahn- und Schiffsverkehr. — In zwei verschiedene Welten führen uns zwei mit Bildern reich geschmückte Artikel: Wie die politische Propaganda in Sowjetrußland arbeitet, wie alle modernen Hilfsmittel der Technik dazu benützt werden, den russischen Bauern für die Politik Moskaus zu gewinnen, darüber informiert der Artikel „Klame der Politik“. In ein noch unbekanntes Land, voll von Romantik und abenteuerlichen Entdeckungsmöglichkeiten, führt uns der Artikel „Die harte Halbinsel“ (Alaska), die erst vor einem Menschenalter erschlossen worden ist. — Aus der Fülle des hochinteressanten Lesestoffes und der großen Anzahl aktueller Bilder seien noch erwähnt: „Der Ozeanflug de Vinados“, „Wie die Welt vor zwanzig Jahren ausgesehen hat“ (ein originelles Bild von den Champs Elysées in Paris), „Wie das Kinderauge die Welt sieht“, das berühmte „Pariser Kindertheater“, das Neueste von der Bühne und aus dem Sport usw. usw.

Deutscher Abend. Der am letzten Freitag in der „Alten Linde“ abgehaltene „Deutscher Abend“ nahm einen überaus schönen, harmonischen Verlauf. Anschließend an den von der Hauskapelle der Neuenbürger Wiking-Ortsgruppe gespielten Eröffnungsmarsch, hielt der Stahlhelm-Ortsgruppenführer von Wildbad, Kamerad Bückler, die Begrüßungsansprache. Die eigentliche Festrede wurde von einem Pforzheimer Stahlhelmliniker gehalten, der auf die Zerrissenheit des Volkes hinwies. Der Redner schilderte sodann die große deutsche Vergangenheit und verlangte, daß in Deutschland die Macht den Leuten zufällt, denen sie von rechts wegen auch gehört: den Frontkämpfern des Weltkrieges, und denen wird auch die deutsche, sich ihrer Bedeutung bewußte Jugend folgen. Vom Vortragsgeist und Dames-Pakt versprechen wir uns nicht zu viel, denn nur durch soziale Gerechtigkeit und national-religiöse Erneuerung erwächst die Einigkeit und somit die Freiheit aller Deutschen. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Nachdem die Hausmusik einige schöne Märsche zum Besten gegeben hatte, hielt Kamerad Bückler einen interessanten Lichtbildervortrag über „Deutsch-Südwestafrika“. Als langjähriger Kolonist in dieser ehemals deutschen Kolonie war sein Vortrag doppelt interessant, erzählte er doch aus eigener Erfahrung, was in den Kolonien gearbeitet wurde und wie das zum Segen unseres Vaterlandes war. Darum kann nicht genug an Hand von Lichtbildervorträgen der Ruf des Vortragenden fortgepflanzt werden: „Her mit den gestohlenen Kolonien!“, denn das deutsche Volk braucht diese infolge seiner Ueberbevölkerung so notwendig wie das tägliche Brot! — Auch diesem Redner wurde reichlicher Beifall gezollt. Somit kann auch dieser Abend ein wahrhaft so recht deutscher genannt

werden. Die Vaterländische Arbeitsgemeinschaft „Stahlhelm-Wildbad“ und „Wiking-Neuenbürg“ hat damit gezeigt, daß es ihr mit ihrem Deutschtum und mit ihrer Jugendpflege ernst ist. K. Sch.

Aus Bädern und Kurorten.

Bad Aissingen. Der Badebetrieb im Nittoldbad hat am 1. März begonnen. In der heizbaren Arkadenhalle wird der Natocog getrunken, wobei ab 15. März das kleine Kurorchester spielen wird. Die Eröffnung des neu erbauten Kurhausbades erfolgt zu Beginn der Hauptkurzeit am 1. Mai.

In **Badenweiler**, dem Freiburg i. B. zunächst gelegenen größeren Thermalbad und Luftkurort, wird gleichfalls am 1. März das staatliche Markgrafenbad vorerst wöchentlich dreimal, und zwar am Montag, Mittwoch und Freitag seine Pforten öffnen. Neben seinen Einrichtungen für die gesamte Hydrotherapie läßt die mit Thermalwasser gespeiste Schwimmhalle (Marmorbad), zu welcher mit zunehmender Jahreszeit noch das offene Thermal-Schwimmbad nebst Sonnen- und Luftbad tritt, eine besondere Anziehungskraft aus. In der Voraison sind die Preise in den Bädern ermäßigt. Ab 1. April finden im Kurhaus bezw. bei gutem Wetter im Freien täglich 3mal Künstlerkonzerte statt. An den Osterfeiertagen werden große Vasler und Lörcher Kapellen konzertieren. Ab 1. Mai wird das Kurorchester täglich 3 mal spielen. Für die Saison sind bereits verschiedene Veranstaltungen in Aussicht genommen. So wird am 6. Mai das Rosé-Quartett im Römerbad einen Abend geben. Am 12. Mai findet ein großes Tanzturnier statt. — Es wäre erfreulich, wenn auch Wildbad dem Beispiel von Badenweiler folgen und die Bäderpreise in den Monaten April und Mai herabsetzen würde. Ein Erfolg wäre für das allgemeine Wildbader Wirtschaftsleben von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es wäre zu hoffen, daß die Tragweite dieser Bestrebungen an zuständiger Stelle erkannt und die entsprechenden Maßnahmen noch für diese Saison eingeleitet würden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 5. März: 4,213 G., 4,224 B.
Anleihe-Abkündigung ohne A. R. 25,75
Franz. Franken 124,10 zu 1 Pfd. St., 25,57 zu 1 Dollar.
Deutsche Einleumwerte AG. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Einleumwerte AG. in Bietigheim wurde über die Bilanz Bescheid gefaßt. Aus einem Reingewinn von 4 309 239 M. soll eine Dividende von 15 v. H. auf nominal 24,2 Mill. M. Stammapital zur Verteilung gelangen. Die Verzugssaktionen erhalten 6 v. H. Dividende. Die Ausichten für das laufende Geschäftsjahr werden als günstig beurteilt.
Internationale Rohstoffgemeinschaft. In Anbetracht des plötzlichen Beschäftigungsrückganges der Werke hat die Internationale Rohstoffgemeinschaft am 4. März in Düsseldorf beschlossen, die für das erste Quartal 1927 festgesetzte Herabsetzung des Produktionsprogramms um 1/4 Mill. T. für das zweite Quartal 1927 wieder aufzuheben.
Verlängerung der ermäßigten Nahrungsmittelzölle. Das Reichskabinett hat, wie verlautet, beschlossen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem die ermäßigten Lebensmittelzölle bis zum 31. 7. in Kraft bleiben sollen. Die Geltungsdauer dieser Zölle war erst Mitte Dezember bis zum 31. 3. verlängert worden und soll nun noch einmal, und zwar bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Zolltarifnovelle vom 17. 8. 1925 ihre Wirksamkeit verliert, aufrechterhalten bleiben.

Deutschlands Weinbaufläche 1926. Nach Ausweis der amtlichen Statistiken ist der deutsche Weinbau, d. h. die mit Wein bepflanzen Fläche, in der letzten Zeit von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Im Jahr 1913 betrug die Anbaufläche noch 90 213 Hektar; im Jahr 1925 waren es nur noch 81 791 Hektar, Ende Mai gar 81 584 Hektar.

Stuttgarter Börse, 5. März. Die heutige Börse nahm einen schwankenden Verlauf. Während man zu Beginn in Richtung der an den gestrigen Nach- und Abendbörsen eingetretenen Abschwächung ziemlich schwach eröffnete, trat im Laufe des Tages eine kleine Erhöhung ein, und man blieb über den niedrigsten Kursen. Das Geschäft war mit Rücksicht auf die Samstagsschließung recht gering. Am Rentenmarkt waren Goldpandbriefe zum Teil etwas schwächer. Vorkriegs-Pandbriefe waren nicht ganz einheitslich. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 5. März. Weizen mkt. 28,70—27, Roggen 24,80—25,10. Wintergerste 19,20—20,50, Sommergerste 21,30—24,10, Hafer 19,60—20,40, Weizenmehl 34,50—37, Roggenmehl 34—35,75, Weizenkleie 15,75, Roggenkleie 15,20—15,40.

Märkte

Wiespreise. Crailsheim: Ochsen 780, Stiere 630, Rube 340—520, Rinder 180—420. — Dinkelsbühl: Ochsen 350 bis 700, Stiere 350—500, Rube 200—650, Jungochsen 140—300. — Giengen a. Br.: Ochsen 610—730, Stiere 290—400, Rube 300 bis 500, Kalb 400—590, Jungochs 130—350, Farren 230—480. — Nagold: Stiere 300, Rube 350—570, Rinder und tragende Kalbinnen 350—635, Schmaloch 190—295. — Würzburg: Ochsen 605, Rube 400—550, Kalb 400—580, Aufstellarren 250—350, Jungochs 150—300 M. d. St.

Schweinepreise. Bönningheim: Milchschweine 17—25, Säuger 35—58. — Creglingen: Milchschweine 20—30. — Dinkelsbühl: Milchschweine 20—30. — Gaildorf: Milchschweine 24—28. — Nagold: Milchschweine 20—25, Säuger 28 bis 57. — Schömberg: Milchschweine 20—30. — Spaltingen: Milchschweine 22—28. — Waldorf: Milchschweine 24—35. — Würzburg: Ferkel 24—31, Säuger 12 M. d. St.

Fruchtpreise. Crailsheim: Kernen 15,20, Roggen 12,50, Hafer 10,50—10,70. — Rünningen: Kleinanen 130—139, Eiparsette 37—39. — Nagold: Weizen 15—15,50, Dinkel 9,80, Gerste 11—13, Hafer 9,60—10,60, Erbsen 18 M. d. St.

Nagold, 6. März. Rauchwarenmarkt. Bei dem Rauchwarenmarkt am Freitag im Saale des Rathhauses zur Traube waren aufgelegt: Edelmarke 3, Steinmarke 2, Fuchs 14, Alts 2, Dachs 6, Wiesel 2, Eichhörnchen 27, Fiegen 2, Hohen 9, Kaninchen 16, Maulwurf 227, Kaphenne 2 Stück. Erlöse wurden pro Stück: Edelmarke 80—85, Steinmarke 65, Fuchs 20 bis 28, Alts 14—19, Dachs 5—9, Wiesel 4,50, Eichhörnchen 1,70 bis 2,20, Fiegen 4,50, Hohen 1, Kaninchen 1,40 M. Marktbericht nicht gut, Handel etwas zurückhaltend.

Rein Württ. Weinmarkt Stuttgart a. D. Mit Rücksicht auf die geringe Menge zur Verfügung stehender Verkaufsweine muß die für dieses Frühjahr in Aussicht genommene Weinversteigerung unterbleiben.

Vom pfälzischen Weinbau und Weinhandel. Für März sind an 16 Weinversteigerungen vorgemerkt. Im freien Handel herrscht ziemlich Lebhaftigkeit und die Preise halten ihren Stand. Umsätze wurden getätigt in 1926er Rotweinen im Grünstadi zu 900 M. in Weisenheim a. B. zu 900 M. in Königswald zu 1000 M. In Weidenheim kamen 1925er Weißweine zu 2000—2200 M. in Weisenheim a. B. zu 1300 M. zum Verkauf.

Besthochzeit. Die Stadtgemeinde hat das vor einigen Monaten erworbene Anwesen, die Schuhfabrik Hobus AG. in Backnang um 33 000 M. an Otto Walter, Kronenstr. 14, verkauft, der den Betrieb zur Herstellung von Blechwaren umzugestalten gedenkt. — Die Firma Weller u. Söhne, Mechanische Fräse- und Drehmaschinenbau, hat durch Kauf das neugebaute Anwesen von Walter u. Co. in Lindach erworben, um dorthin einen Teil ihres Betriebs zu verlegen.

Fruchtpreise. Crailsheim: Ochsen 10,90—11. — Spaltingen: Weizen 14—14,50, Roggen 13—13,25, Gerste 12,80—13, Hafer 10,50—11, Speiz 11,25—11,30, Saathafer 11,75 Mkt. d. St.

Wildbad den 6. März 1927.



Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, insbesondere für die Kranz- und Blumen-spenden, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Finanzrat Knauss.

Wildbad den 6. März 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Rosine Mutterer
geb. Finkbeiner

sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Jungfrauenverein für ihren Gesang, den Herren Trägern, für die reichen Blumen- und Kranz-spenden und allen denen, die die Verstorbene zur letzten Ruhe begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Mutterer sen.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Die zweite und voraussichtlich letzte öffentliche

Versteigerung

des Ludwig Ruch'schen Wohnhauses in der Mühlegasse in Wildbad findet am

Mittwoch den 9. März 1927, vormittags 11 Uhr

in den Geschäftsräumen des Notariats hier statt.

Auch hiezu ergeht Einladung an Liebhaber.

Wildbad den 5. März 1927.

Konkurs-Verwalter: Bez.-Notar B e h m.

Diejenige Person, welche fortwährend Schwärmerien über mich macht, möchte ich ersuchen, dieselben zu unterlassen, andernfalls sehen wir einander vor Gericht. — Jeder kehre vor seiner Türe.

Wilh. Günthner, Sprossenhaus.

Wohnung

drei Zimmer und Zubehör gesucht, sommerliche Lage, gutes Haus. Offerten an Jacob Haag, Hohenlohestraße.

PIANO Flügel

in Eichen, wenig gespielt, sowie ebensolcher

Flügel

in schwarz poliert und Palisander

äußerst preiswert, unter Garantie, bei bequemster Teilzahlung, abzugeben.

F. J. Ackermann, Pianofortefabrik, Stuttgart.
Silberburgstraße 136. Fernruf 600 98.

Vertreter

bei hoher Provision gesucht.

Grüssner & Co., Neuode/Eule.
Holzrolle — Jalousiefabrik
Neuheiten

Suchholz

In Abt. Lotzbaumstraße kann von morgen früh 7 Uhr ab Suchholz geholt werden.

Stadt. Forstamt.

WEISSE WOCHEN!

Vom 8. bis 18. März

biete ich meiner werten Kundschaft beim Einkauf von Weißwaren und Gardinen aller Art ganz

aussergewöhnliche Vorteile

Beachten Sie bitte meine Schaufenster und schenken Sie dem Prospekt, der Ihnen morgen zugehen wird, Ihre Aufmerksamkeit.

Phil. Bosch Nachf., Wildbad
Inhaber: Fritz Wiber.

Für Hotels u. Restaurants

empfehle ich meine

schwervergoldenen Hotelbestecke

von leicht bis schwerste Qualität in allen Auflagen.

Ebenso Neuversilberung abgenutzter Bestecke und Tafelgeräte.

Reparaturen.

Schnellste Bedienung u. reelle Preise.

Christian Müller Pforzheim
Besteckfabrik
Musterzimmer Rennfeldstr. 31.
Abbildungen und Preislisten stehen gerne zur Verfügung.

Elektr. Kochplatte

neu, preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.